



85 Anwohner aus Faistenoy wollten mit ihrer Aktion zeigen, dass sie einen neuen Wertstoffhof am Wegmacherstadel nicht für sinnvoll halten.

Fotos: Laura Wiedemann

Zankapfel Wertstoffhof

Protest Warum Bürger aus Faistenoy einen möglichen Neubau unweit des Grüntensees ablehnen. Der Abfallzweckverband will die Situation an der bestehenden Recycling-Anlage in Oy derweil verbessern

VON LAURA WIEDEMANN

Oy-Mittelberg „Je früher wir etwas tun, desto besser ist es“, sagt Georg Zwerger. Er hat mit weiteren Faistenoyern am Dienstagabend eine Aktion organisiert. Anlass ist die Diskussion um einen neuen Wertstoffhof in der Gemeinde Oy-Mittelberg. „85 von rund 250 Einwohnern sind gekommen“, sagt Zwerger. Er ist froh, dass sich so viele Menschen beteiligen.

Die Teilnehmer haben sich – coronakonform mit Abstand – am sogenannten Wegmacherstadel versammelt. Das Grundstück liegt auf einer Anhöhe bei Faistenoy neben der B310. „Viele Ausflügler und Anwohner kommen hierher, um die Aussicht über den Grüntensee zu genießen“, sagt Manfred Lechleiter. Der Faistenoyer ist selbst Gemeinderatsmitglied und war dabei, als vor Kurzem der Zweckverband für Abfallwirtschaft Kempten (ZAK) über Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation am Wertstoffhof informierte (*wir berichteten*).



Mit einem selbst gebastelten Schild kamen Kinder zum Protest.

Staus und Platzmangel am bestehenden Wertstoffhof in der Maria-Rainer-Straße in Oy-Mittelberg sind seit eineinhalb Jahren ein viel diskutiertes Thema in der Gemeinde. Neben einer Renovierung des

beengten Areals ist auch der Bau eines neuen Wertstoffhofs im Gespräch. Sollte sich die Gemeinde für einen Neubau entscheiden, so könnte am Wegmacherstadel ein gemeinsamer Wertstoffhof für die Gemein-

den Oy-Mittelberg und Wertach entstehen.

Dass über diese Variante überhaupt gesprochen wird, sei für die beteiligten Faistenoyer unverständlich. „Mit solchen Bauten verschwinden immer mehr Grünflächen“, sagt Zwerger. Lechleiter stimmt zu. Für ihn passt ein Bau an diesem Grundstück nicht mit der touristischen Ausrichtung der Urlaubsregion zusammen.

Noch ist nichts festgezurr

Auch mit Blick auf die zunehmende Flächenversiegelung sei das nicht sinnvoll: „So könnten 10000 Quadratmeter Natur zu einem Wertstoffhof werden.“ Hinzu kämen die schmalen Straßen, vor allem auf der Strecke aus Mittelberg kommend, sagt Zwerger: „Mit Anhängern und großen Autos könnte es für Fahrer gefährlich werden, die sich in der Gegend nicht auskennen.“

Mit ihren Anliegen haben sich die Bürger des Ortsteils auch an die Gemeinde und den ZAK gewandt. Oy-Mittelbergs Bürgermeister Theo

Haslach verstehe die Gedanken der Bürger, will sich aber noch nicht weiter dazu äußern. „Noch ist nichts entschieden; die Diskussion im Gemeinderat und der Besuch von Geschäftsführer Andreas Breuer dienten rein der Information“, sagt er. Auch der ZAK sei weiter für alle Möglichkeiten offen, wie Christian Leonhardsberger, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit, sagt: „Wir wollen den Bürgern nichts aufzwingen, sondern gemeinsam eine Lösung finden.“

Das Grundstück am Wegmacherstadel sei aus Sicht des ZAK grundsätzlich geeignet. Jedoch habe man sich keinesfalls darauf festgelegt: „Es geht uns darum, die aktuelle Situation für die Bürger zu verbessern“, sagt Leonhardsberger.

Auch die Teilnehmer der Bürgeraktion in Faistenoy wünschen sich das. „Am besten wäre eine Lösung, die für alle Beteiligten passt“, sagt Lechleiter. „Wir wissen auch, dass die aktuelle Situation für die Anwohner der Maria-Rainer-Straße schwierig ist.“